

«Ich bin gerne nahe bei den Bürgerinnen und Bürgern»

Die Aargauer Kleinstadt Mellingen suchte eine neue Gemeinderätin. Und fand sie in Giovanna Suter-Spagnuolo (53, parteilos). Mit Herzblut und gesundem Menschenverstand verschreibt sie sich seit Jahresbeginn dem Amt.

«Nachdem ich mein Interesse signalisiert hatte, mit Bereitschaft und Überzeugung einen persönlichen Beitrag für die Öffentlichkeit zu leisten, wurde ich als einzige Kandidatin im ersten Wahlgang gewählt. Dass sich sonst niemand zur Verfügung stellen wollte, ist kaum nur ein Problem der Gemeinde Mellingen, eher eine allgemeine Zeiter-scheinung. Immer weniger Personen möchten sich öffentlich engagieren, sei es in der Politik oder im Vereinsleben. Sie arbeiten nur selten am Wohnort, engagieren sich – wohl auch mangels Identifikation – eher ausserhalb.

Bis anhin war ich nie in einem politischen Amt tätig. Aber mein Vater war Mitglied der FDP-Ortspartei in Lenzburg. Schon als Kind habe ich am Küchentisch die eine oder andere politische Debatte mitbekommen. Das damals geweckte Interesse ist geblieben. Als der Gemein-depräsident mir das Ergebnis telefo-nisch mitteilte, verspürte ich grosse Freude und Genugtuung. Zugleich kam aber auch Trauer in mir auf, weil ich diese Freude liebend gerne mit meinem Vater geteilt hätte. Leider ist er vor einem halben Jahr verstorben. Ich glaube, er wäre stolz auf seine Tochter.

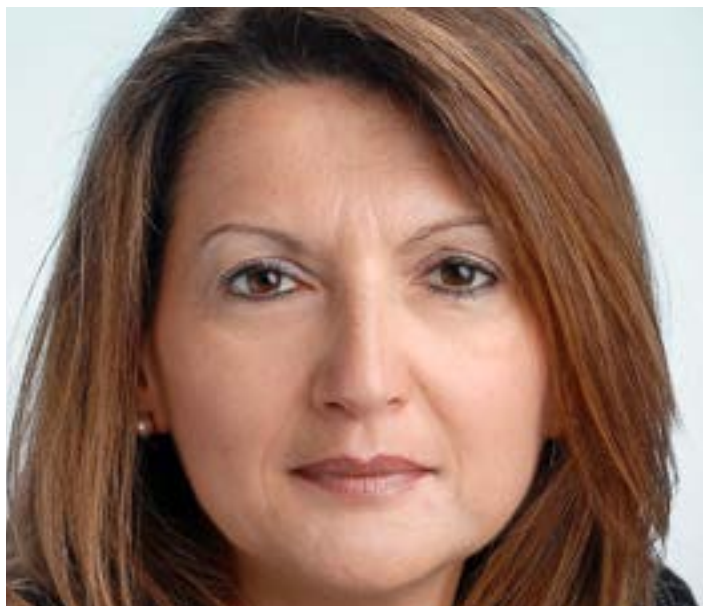
Natürlich habe ich auch Respekt vor der Aufgabe. Als Parteiose wurde ich von der FDP und SVP portiert. Da gab es einige fragende Stimmen aus anderen Parteien: «Was ist diese Giovanna Suter wohl für eine?» Verständlich, denn wir sind ja erst seit gut fünf Jahren in Mel-lingen wohnhaft und nicht sehr bekannt im Städtchen.

Unterstützung von der Familie

1963 wurde ich in Aarau geboren, verbrachte meine Jugend-, Schul- und Lehrzeit in Lenzburg. Nach knapp zweijähri-gem Aufenthalt in Paris war ich bei Firmen als Direktionssekretärin oder in Anwaltskanzleien als Assistentin tätig. Mit einer Zusatzausbildung als Paralegal arbeite ich heute zu 60 Prozent in der Rechtsabteilung im Departement Volks-wirtschaft und Inneres des Kantons Aargau. Als Gemeinderätin liegen mir besonders meine Ressorts Sozialwesen

Giovanna Suter-Spagnuolo, neue Gemein-de-rätin in Mellingen.

Bild: zvg



und Jugend am Herzen. Aber auch die Bereiche Vormundschaftswesen, Ge-sundheit, Kultur, Museum und Biblio-thek sind für mich als Literatur- und Kunstliebhaberin sehr interessant. Inklus-ive Vorbereitungen und vielen reprä-sentativen Verpflichtungen läuft bei mir

derzeit extrem viel. Aber ich bin gerne nahe bei den Bür-gerinnen und Bürgern, spüre ihre Bedürfnisse und Sorgen. Und ich schätze mich glück-lich, bei meinem Mann, der beruflich ebenfalls sehr enga-giert ist, und beiden erwach-senen Kindern – 23- und 24-jährig – auf viel Verständnis und mo-ralische Unterstützung zählen zu dürfen. Auch von meinen vier Gemeinderatskol-legen wurde ich herzlich aufgenommen. Das Gremium überzeugt mich durch fachliche wie menschliche Kompetenz. Sie waren alle bemüht, mir einen rei-bungslosen Einstieg ins neue Amt zu ermöglichen. An diversen Sitzungen lernte ich Kommissionsmitglieder ken-nen, die sich mit grossem Einsatz für eine gemeinsame Sache engagieren. Ein wichtiges Thema ist die Verkehrssi-tuation in Mellingen. Die Sicherheit zwi-

schen den Stadttoren ist für Anwohner, Schulkinder wie auch für die übrigen Verkehrsteilnehmer ein Problem. Vor bald sechs Jahren hat das Aargauer Stimmvolk deutlich Ja zu einer Umfah-rung gesagt. Leider gab es im Nachgang Einsprachen, der demokratisch gefällte

«Die Kollegen waren bemüht, mir einen guten Einstieg zu ermöglichen.»

Entscheid wurde nicht akzep-tiert. Als Stimmbürgerin ent-täuscht mich das. Aber es gilt zu akzeptieren, dass die Akte Umfahrung jetzt ans Bundes-gericht geht. Hoffentlich wird bald ein umsetzbarer Kom-promiss zwischen allen Par-teien gefunden.

Zum weiteren Handlungsbedarf in der Gemeinde möchte ich mich im Moment nicht äussern – ich nehme die 100-Ta-ge-Regel in Anspruch. Ich muss mich zuerst in die Dossiers einarbeiten, mir ein umfassendes Bild der Gegebenhei-ten machen. Was ich aber sagen darf: Der liebe Gott hat mich mit einer guten Portion gesundem Menschenverstand ausgestattet. Den möchte ich in die sachbezogene Politik einbringen. »

Aufgezeichnet: Cécile Klotzbach